

sische Nuklearpotential stünde überhaupt nicht zur Diskussion.

Bei den strategischen Kernwaffen hat Washington eine ähnlich famose Idee. Hier soll eine beträchtliche Reduzierung der landgestützten Raketen erfolgen. Da die UdSSR 70 Prozent landgestützte interkontinentale Raketen hat, die USA aber lediglich 20 Prozent, während 80 Prozent auf U-Boote und Bomber verteilt sind, liefe auch diese amerikanische „Initiative“ auf eine für die Sowjetunion und die sozialistische Gemeinschaft gefährliche Benachteiligung hinaus. Die USA könnten danach ihr strategisches Potential weitgehend beibehalten und sich die Hände frei halten für die Fortsetzung ihrer laufenden Hochrüstungsprogramme zur Produktion des strategischen B 1-Bombers, der interkontinentalen MX- und der Trident-Rakete; also für die Entwicklung neuer Atomwaf-

fen und Atomwaffenträgermittel.

„Friedensvorschläge“ dieser Art bezeichneten Vertreter der Friedensbewegung in der BRD als „Robtäuschertrick“. „Friedensinitiativen“ solcher „Güte“ sollen offenbar Verhandlungen erschweren, wie in einer BBC-Sendung zugegeben wurde. Die USA, so hieß es da, befänden sich mit ihrer Hochrüstung im Zugzwang und verfolgten deshalb die Absicht, „Vorschläge zur Rüstungskontrolle (zu) machen, um eine mögliche sowjetische Ablehnung dieser Vorschläge dann als Vorwand zu einer Beschleunigung der eigenen Rüstung nutzen“ zu können.

Der Washingtoner „Befreiungsschlag“ stellt den untauglichen Versuch dar, sich von der Wirkung der sozialistischen Friedensschritte zu befreien und die Weltöffentlichkeit mit Friedensbeteuerungen zu täuschen und irrezuführen.

fentlichkeitsarbeit“ einsetzen. Die weltweite Friedensbewegung war längst zu einem politischen Faktor in der internationalen Arena geworden. Die U S A-Propagandazentralen und die entsprechenden NATO-Einrichtungen entfeselten eine breitangelegte Difamierungskampagne gegen die Friedensbewegung. Die Spaltungsversuche wurden intensiviert. Das Ergebnis war für die Vertreter des Konfrontation- und Hochrüstungskurses erschreckend. Die Friedensbewegung wuchs weiter an.

Ein USA-Magazin schrieb im Frühjahr 1982: „Die Friedensbewegung in Europa hat sich über den Ozean hinweg ausgedehnt. Ein anderer Faktor ist, daß Reagan die Menschen in Schrecken versetzt: Seine Rhetorik hat sie alarmiert. Die Forderungen nach starken Erhöhungen der Verteidigungsausgaben versetzen uns in Erstaunen. Das gleiche gilt für die absurden Erklärungen von Regierungsvertretern, daß man einen Kernwaffenkrieg überleben könnte...“

NATO-Politiker und imperialistische Medien schalteten um. Sie versuchten, sich der machtvollen Friedensbewegung verbal zu nähern. Der USA-Präsident überschlug sich nahezu mit seinen heuchlerischen Friedensbeteuerungen in der Vorbereitung und während seines Westeuropa-Besuchs. Kommentar einer bürgerlichen BRD-Tageszeitung: Es geht darum, „daß der Präsident vor seiner Europa-Reise das Image eines Rüstungsfanatikers loswerden müsse, das ihm aus seinem Präsidentschaftswahlkampf anhaftet...“ Und ein anderes Blatt umriß das Ziel seiner Friedensbeteuerungen mit den Worten, er wolle „die ihm gegenüber kritischen Argumente der Friedensbewegung\* beiderseits des Atlantiks entkräften“.

## Aus dem gleichen Munde Hetze zum Nuklearkrieg

Mitte April 1982 erklärte USA-Präsident Reagan.\* „Niemand fühlt mehr als ich, wie nötig wir den Frieden haben. Ich möchte also denen, die gegen den Nuklearkrieg protestieren, zurufen: Ich bin ganz auf Eurer Seite.“ In der Friedensbewegung wird dazu festgestellt: „Man merkt die Absicht und ist verstimmt!“ Waten doch kurze Zeit zuvor aus dem gleichen Munde noch Visionen vom „begrenzten Nuklearkrieg in Europa“ zu vernehmen.

Oder ein Jahr zuvor hatte der USA-Präsident die Anhänger der Friedensbewegung noch als „Moskauer Kolonnen“ und „Agenten Moskaus“ bezeichnet. Einer der Berater des USA-Präsidenten fand, daß die Europäer verachtenswert seien in ihrer Friedenssehnsucht. Andere NATO-Politiker sprachen von „zweilightigen Gestalten“. Jetzt plötzlich versichern

sie - verbal - die Anhänger der Friedensbewegung ihrer „Sympathie“ und der „Achtung ihres Anliegens“. Der Chef des Pentagons, C. Weinberger, der die Entwicklung immer neuer Massenvernichtungswaffen verlangt, meinte in einem Interview: „Ich verstehe, was die Demonstranten sagen und warum sie es sagen, ich sympathisiere mit ihnen.“ Wie sind diese Tonlagen zu erklären?

Der NATO-Generalsekretär J. Luns erklärte nach einer NATO-Tagung in Gieneagles im Oktober 1981, die Teilnehmer hätten festgestellt, daß man es mit einer wachsenden Stimmung gegen die Atomwaffen-Aufrüstung zu tun habe. Es müsse mehr getan werden, „weil die Bewegung einen ziemlich großen Umfang angenommen hat“. Es müßte demzufolge eine „sehr starke Öff-